

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1907**

162 (15.7.1907)

# Durlacher Wochenblatt.

Tageblatt.

Nr. 162.

Abonnementspreis: Vierteljährlich in Durlach 1 Mk. 3 Pfg. Im Reichsgebiet Mk. 1.35 ohne Bestellgeld.

Montag den 15. Juli

Einrückungsgebühr: Die viergehaltene Zeile oder deren Raum 9 Pfg. Klezamezeile 20 Pfg.

1907.

## Tagesneuigkeiten.

### Baden.

Karlsruhe, 14. Juli. Die Abreise des Großherzogspaares nach St. Moritz ist für Mitte nächster Woche in Aussicht genommen.

Karlsruhe, 11. Juli. Prinz Max von Baden, der an seinem 40. Geburtstag zum Brigadefeldmarschall ernannt worden ist, war seit dem 27. Januar 1906 Oberst und zuletzt Kommandeur des 1. badischen Leibdragoner-Regiments Nr. 20. Dieses, das in Karlsruhe seinen Standort hat, bildet zusammen mit dem in Bruchsal und Schwetzingen stehenden 2. badischen Dragoner-Regiment Nr. 21 die 28. Kavalleriebrigade, an deren Spitze der Prinz jetzt gestellt worden ist, als Nachfolger des Generalmajors v. Keller. Zum Kommandeur des 1. badischen Leibdragoner-Regiments ist, wie verlautet, Oberstleutnant Frhr. Thum v. Neuburg, bisher beim Stabe des 3. Garde-Mann-Regiments in Potsdam, ernannt worden.

Aus dem Bereiche des Großh. Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts. Berufen: Aktuar Karl Andlauer beim Notariat Haslach zum Notariat Durlach I. Aktuar Alfred Korn beim Notariat Durlach I zu den Notariaten Ettlingen I und II.

Karlsruhe, 14. Juli. Am 1. Mai setzte die Metzgerinnung den Preis des Schweinefleisches auf 70 Pfg. herab, hat ihn jedoch am 1. Juni wieder auf 76-80 Pfg. festgesetzt. Der Stadtrat beschloß, erneut mit der Metzgerinnung ins Benehmen zu treten.

Durlach, 15. Juli. Die gestrige Rheinfahrt des hiesigen Militärvereins nach Mannheim und der Besuch der dortigen Ausstellung verlief programmäßig und äußerst schön. Die Morgenluft auf dem herrlichen Strom war zwar recht frisch und diejenigen, die in weiser Voraussicht einen Ueberzieher mitnahmen, werden dies nicht bereuen haben. Die Fahrt ging glatt von statten und nachdem man gegen 10 Uhr den herrlichen Speyerer Dom passiert und als geschichtliche Erinnerung die hochragende Protestationskirche wahrgenommen,

landeten die stets in gutem Humor bleibenden Ausflügler, gegen 350 an der Zahl, unterhalb der Rheinbrücke. Der Besuch der Ausstellung ist sehr lohnend. Näher auf die Ausstellung selbst einzugehen, ist nicht Zweck dieser Zeilen. Es ist im ganzen genommen eine groß- und zugleich eigenartige Ausstellung, und ein Nachmittag reicht bei weitem nicht hin, sich eingehend mit ihr zu beschäftigen. Mannheim hat wirklich hierin Großartiges geleistet. Besondere Anziehung übt das Abspinnerdorf und die Wasserrutschbahn aus. Gestern abend tanzte die in weiten Kreisen bekannte Tanzreformerin Dunlan — nach altgriechischem Muster, — wie die Griechen wirklich getanzt haben, hat sie zwar auch nicht gesehen, — Gesangsvereine trugen im Rosengarten ihre mehr oder weniger friedlichen Wettkämpfe aus — nächsten Dienstag tagt in Mannheims Mauern der „Blasertag“ — am Mittwoch was anderes u. s. w. Fest drängt fest, ein Tag den andern. Es kostet die Besucher viel Geld in Mannheim — die Ausstellung hat auch Hunderttausende verschlungen, und die müssen wieder herein. Essen und Trinken ist in der Ausstellung selbst sehr teuer; man verlege also seine kulinarischen Gelüste in die Wirtschaften außerhalb der Ausstellung. — Die Beleuchtung des Wasserturms mit der Wassergrotte ist ein großartiges Schauspiel und allein wert, nach Mannheim zu reisen. So etwas Prachtvolles muß man gesehen haben! Wir können den Besuch der Ausstellung bestens empfehlen. — Abends trennten sich die Durlacher Besucher und fuhren mit verschiedenen Zügen der Heimat zu.

Aus dem Amtsbezirk Durlach, 13. Juli. Die diesjährige Diözesansynode des Durlacher Dekanats wurde am Mittwoch den 10. I. Mts. in der Stadtkirche in Durlach abgehalten und tagte von 9 bis 12 Uhr. Eröffnet wurde sie durch Dekan Meyer, welcher nach einer erbaulichen Betrachtung von Hebr. 5, 14 zuerst die Erlebigung der Beschlüsse der vorjährigen Synode nachwies, welche ja vor allem den Kampf gegen den Alkoholmißbrauch zum Gegenstand ihrer Beratungen gemacht hatte. Vor allem in der Stadt Durlach ist

man, nicht ohne hervorragende Mitwirkung des Herrn Bürgermeisters Dr. Reichardt, auf diesem Gebiete erfolgreich vorwärts gekommen, es wurde ein Zweigverein des Vereins gegen Mißbrauch geistiger Getränke gegründet, über welchen Dekan Meyer der Synode sehr interessante Mitteilungen gab. Den Diözesanbericht erstattete Pfarrer Höbler von Singen, welcher ein abermaliges Zurückweichen des Kirchen- und Abendmahlbesuches feststellte; als besonderen Lichtpunkt des vorigen Jahres bezeichnete er die Einweihung des neuen Kirchleins in Palmbach, dessen Geistlicher Pfarrer Meerwein hievon Anlaß nahm, den herzlichsten Dank seiner Gemeinde zum Ausdruck zu bringen für alle opferwillige Liebe seitens der Diözesangemeinden bei dem Werke des Kirchenbaues, um so mehr fühlte er sich hierzu veranlaßt, als die immer noch hilfsbedürftige Gemeinde Palmbach nunmehr auf die Diözesankollekte verzichten mußte gegenüber dem Kirchenbau in Aue und der Selbständigmachung der Filialgemeinde Spielberg, wofür die Erhebung einer Kirchenkollekte auf Antrag des Kirchengemeinderats Seyer-Durlach für das nächste Jahr beschlossen wurde. Dem Antrag des evangel. Kirchengemeinderats von Stein bei Bretten, letztere Pfarrei in kirchlicher Beziehung aus dem Verband mit Bretten loszulösen und der Diözese Durlach zuzuweisen, stimmte die Synode bei. Von großer Wichtigkeit war die Beratung über den neuen Entwurf eines Katechismus, welchen eine von der Oberkirchenbehörde berufene Kommission von Geistlichen und Lehrern zusammengestellt hatte. Dekan Meyer referierte über diesen Entwurf auf Grund der aus den Diözesangemeinden ihm zugegangenen einzelnen Gutachten. Man wunderte sich über die Verarmung des religiösen Lehrstoffes im neuen Entwurf, der auch in formeller Hinsicht vielfach den einfachsten Regeln der Erziehungslehre widerstreitet. Die Synode kam fast einmütig (gegen 2 Stimmen) zu dem Beschluß, nur unter ganz wesentlichen Umänderungen (insbesondere genannt wurde Wiederherstellung von Erklärungen der zehn Gebote und der Glaubensartikel) könne der neue Entwurf zur Grundlage der Ausarbeitung eines

Femilifon.

18)

## Trugglück.

Erzählung von Helene Voigt.

(Schluß.)

Margots Augen flammten zornig, doch schnell beherrschte sie drin im Wohnzimmer dem Wetter beide Hände. Er nahm sie nicht, sondern schaute mit strengem Blick in ihr schönes Gesicht.

„Ich möchte mit Dir — über die Zukunft sprechen, Hasso,“ begann sie besagen.

„Gnädige Frau,“ und Lentmann betonte schwer die formelle Anrede, „ich habe nur noch den Abschiedsbrief jenes edlen Mannes Ihnen auszuhandigen, den wir soeben begraben; dann trennen sich unsere Wege — für immer!“ Zitternd schaute sie zu ihm hinüber, dann nahm sie den Brief. „Lesen Sie ihn allein, Exzellenz, fremde Augen sollen Sie dabei nicht stören, Leben Sie wohl.“

„O Hasso,“ schrie Margot auf in Zorn und Weh, „können Sie mir nicht vergeben? Sie sind edel und gut.“

„Exzellenz, ich habe Ihnen nichts zu vergeben, das liegt längst vergessen hinter mir. Ihr Gewissen muß Sie freisprechen und Ihr

edler Gatte vergab Ihnen, ehe er starb, denn er liebte Sie von ganzem Herzen.“

„Weshalb denn ließ er mich allein?“ schrie sie, außer sich, „von aller Welt gemieden, von Ihnen verachtet.“

„Der Mensch ist seines eigenen Glückes Schmied. Ich habe gekämpft und gerungen, bis die Sonne mir wieder ins Herz schien; versuchen Sie es auch, gnädige Frau.“

„Ohne Dich, Hasso, was soll mir das Leben.“

„Nicht weiter, Exzellenz,“ heiße Empörung flammte in dem ernsten Manne auf; „muß ich Sie erinnern, daß wir vom Grabe Ihres Gatten kommen? Er hatte ein braves Weib verdient, nicht eine herzstarkste Kokette, die ihn noch im Grabe beleidigt. Leben Sie wohl, Frau Generalin; möge uns das Schicksal nie mehr zusammenführen.“

Er verneigte sich und schritt festen Fußes hinaus bei der wie gebrochen im Sofa liegenden Margot vorüber. Er würde nie wiederkommen, das fühlte sie in ihrem zuckenden Herzen; sehnsüchtig streckte sie die Arme nach ihm aus, während der Brief des Toten achlos zu Boden fiel.

Heute am Silbestertage sollte Kapitän Lentmann zu den Seinigen heimkehren und Olga's

Herz pochte laut in selbiger Freude. Sie hatte der Majorin unter heißen Tränen gebekhtet und ihre Verzehrung ersehnt, hatte sie auch gebeten, sie zu entlassen, ehe Hasso wiederkam, aber die alte Dame hatte nur lächelnd den Kopf geschüttelt, ihren blonden Liebling zärtlich geküßt und gemeint: „Wir müssen warten, bis Hasso wiederkommt; ohne ihn fasse ich keine so wichtige Entscheidung, die mir mein Pflegetöchterchen nehmen würde.“

Aber Fuschini war krank. Am ersten Fiertage hatte er angefangen zu husten und dabei oftmals leise stöhnend an die Brust gegriffen. Die Majorin ließ ihren Hausarzt kommen und dieser konstatierte eine gefährliche Lungenentzündung.

„Darf ich den treuen Fuschini pflegen, Tante Marie,“ bat Olga herzlich, „er hat Deinem Sohne das Leben gerettet und soll nicht einsam leiden in dieser schweren Krankheit.“

„Ja, mein Liebling,“ nickte die alte Dame gerührt und küßte des Mädchens weiße Stirn; „Du tust ein gutes Werk an dem armen, braven Japaner und unser Gott wird Dich segnen dafür.“

Die beiden Frauen verstanden sich immer, auch ohne Worte, denn sie liebten sich innigst. Als der arme Japaner, vom Fieber geschüttelt, im Bett lag, saß das blonde Fräulein

Katechismus akzeptiert werden. Sch. Schmerzlich bedauert wurde von allen Seiten die Weglassung von solchen Sprüchen, die zu den herrlichsten der h. Schrift gehören. Einstimmig wurde der Wunsch ausgesprochen, es möge, zumal auch in Rücksicht auf den Konfirmandenunterricht, der bei den jetzigen Verordnungen außerordentlich erschwert wird, doch wenigstens noch das fünfte Schuljahr der Volksschule in den Katechismusunterricht hereingezogen werden. Mit großer Mehrheit sah die Synode als den besten Ausweg aus den immer wieder neu auftretenden Katechismusverhandlungen die Einführung des kleinen Lutherischen Katechismus an. Da die Amtsdauer des derzeitigen Dekans in diesem Jahr zu Ende geht, so mußte zur Wahl eines Dekans geschritten werden, bei welcher die Stimmen aller Anwesenden dem seitherigen Dekan Stadtpfarrer Meyer zufielen, dem wir auch an dieser Stelle unsere Glückwünsche zu diesem schönen Ausdruck des allgemeinen dankbaren Vertrauens aussprechen. Aus Rücksicht auf den leidenden Zustand seines bisherigen Stellvertreters Pfarrer Hesselbacher-Weingarten wurde für das nächste Jahr Pfarrer Höhler in Singen die Stellvertretung des Dekans übertragen. Die Synode erfreute sich eines freundlichen und harmonischen Zusammenwirkens aller Mitglieder.

✠ Pforzheim, 14. Juli. Die Brauer der hiesigen Brauerei Beckh sind in den Ausstand getreten. Eine Kommission der hiesigen Brauereiarbeiter fordert zum Bierboikott gegen die Brauerei Beckh auf.

Rastatt, 13. Juli. Zwischen den Majoren Müller und Weiß, beide vom Regiment 111, taub lt. „Münch. N. Nachr.“ vor einigen Tagen ein Pistolenduell statt. Beide erlitten Schußverletzungen. Major Weiß, der wegen verletzter Familienehre gefordert hatte, ist seinen Verletzungen heute erlegen. Er hinterläßt mehrere Kinder.

△ Freiburg, 14. Juli. Die Bäckereiverordnung hat beschlossen, den Brotpreis um 2 Pfg. pro Kilo zu erhöhen.

✠ Billingen, 14. Juli. Die Aussperrung im Uhrmacherhandwerk ist beendet. Die Arbeiter werden Montag den 15. Juli die Arbeit wieder aufnehmen. Maßregelungen sind ausgeschlossen.

✠ St. Blasien, 14. Juli. Der Großherzog von Luxemburg trifft am 17. Juli hier ein.

✠ Vom Bodensee, 14. Juli. Heftige Regengüsse haben weite Länderstrecken

liebevoll an seinem Lager und stößte ihm kühlende Arznei ein.

Wenn sie ihre Hand auf sein Haupt legte, wurde er stets ruhiger und ein schwaches Lächeln glitt über die groben Züge; er hielt sie für Yamataia, welche von drüben zu ihm hergesandt sei, ihn zu pflegen und mitzunehmen in ein besseres Jenseits.

Und Fuschini wurde immer kränker.

Draußen lag ein strenger Winter über der Natur. Des Japaners alternder Körper konnte dies ungewohnte Klima nicht vertragen, und der Arzt schüttelte täglich den Kopf. Heute am Silvester hatte er den Damen mitgeteilt, daß Fuschini nur noch wenige Stunden leben werde. Olga's Tränen flossen in herzlicher Teilnahme für den braven Mann, der Hasso das Leben gerettet. Dafür nun wollte sie ihn pflegen und trösten bis zum letzten Atemzuge!

Fuschini war sehr glücklich. In seinem Fieberwahn glaubte er, daß Yamataia bei ihm sitze und ihn hinüber nehmen wollte in jene andere bessere Welt. — und wie gern folgte er ihr!

„Fuschini,“ fragte Olga, sich über ihn neigend, „Euer Herr kommt bald heim. Soll ich Euch sein Bild zeigen?“

„Ja, o ja,“ murmelte der Sterbende, „ich muß Abschied von ihm nehmen.“

Olga holte von dem Schreibtisch der Majorin das Bild des Kapitäns, doch ihre Hand zitterte, als sie es aufnahm, ihr Auge leuchtete. War das der stattliche Mann, den sie liebte? Niemand konnte in der Nähe sein und so presste sie dann plötzlich das Bild an die Lippen.

am Untersee und Rhein unter Wasser gefest.

#### Deutsches Reich.

\* Kiel, 14. Juli. Die Kaiserin ist nach Beendigung ihrer auf der „Iduna“ von Kopenhagen aus unternommenen Kreuzfahrt heute nachmittag im Kieler Hafen eingetroffen. Die Kaiserin setzte in Begleitung der Prinzessin Viktoria Luise und des Prinzen Joachim die Reise nach Kadinen fort.

Berlin, 13. Juli. Der Staatssekretär des Reichskolonialamts, Dernburg, trat heute vormittag mit dem Chef des Kommandos der Schutztruppen, Oberstleutnant Quade, dem Geh. Baurat Wöhrer und dem Rittmeister Grafen Herdel v. Donnermarck die Ausreise nach Deutsch-Ostafrika an.

\* Berlin, 14. Juli. Den Morgenblättern zufolge wurde an Stelle des Oberbürgermeisters Becker Oberpräsidialrat Waltraff-Koblenz einstimmig zum Oberbürgermeister von Köln gewählt.

\* Hirschberg (Schlesien), 14. Juli. Das Unwetter hat in Schlesien Hochwasserschäden zur Folge.

\* Kassel, 14. Juli. Während einer Felddienstreife des hiesigen Husaren-Regiments entlud sich der Karabiner eines Husaren. Der Schuß drang ihm in den Hals und verletzte ihn tödlich.

München, 13. Juli. Im Eisenbahnrat erklärte der Verkehrsminister, daß man mit der Neuregelung der Personentaxen im allgemeinen gute Erfahrungen gemacht habe. Die Nicht-einführung der 4. Wagenklasse habe zu keinen Anständen geführt. Man werde an der Nicht-einführung der 4. Wagenklasse festhalten.

Strasbourg, 13. Juli. Der Präsident des Konfessionsrats Augsburger Konfession Dr. Curtius teilt zu den in letzter Zeit verbreiteten Meinungen über seinen am 1. Oktober zu erwartenden Rücktritt vom Amte in der „Straßb. Ztg.“ mit, daß er nicht die Absicht habe, zurückzutreten und daß ihm das Verhalten der Behörde keinen Anlaß zu einem solchen Entschluß gab.

#### Oesterreichische Monarchie.

Wien, 13. Juli. Der Berichterstatter der „N. Freien Presse“ in Rom meldet, daß der Kündigungsstermin der Bündnisse zwischen Italien einerseits und Oesterreich-Ungarn und Deutschland andererseits im Juni 1907, ein Jahr vor dem Ablauf der sechsjährigen Vertragsdauer, ohne Kündigung verstrichen sei und daß mithin der Dreibund-

„Gott schütze und segne Dich, Hasso,“ murmelte sie, dann eilte sie hastig zu dem Japaner zurück.

Die Truhe aus Yamataias Wunderhöhle stand an Fuschinis Lager und seine feberheißen Hände wühlten ruhelos in dem funkelnden Inhalt derselben.

„Regt Euch nicht auf, guter Fuschini,“ sagte sie freundlich, „der Herr Kapitän muß nun bald hier sein.“

„Ja, Mylady, ich muß ihm sagen, wie Ihr den alten Mann gepflegt und erfreut habt mit allem, was Ihr nur für mich erfinden konntet. Solch ein Mädchen gibt es nur einmal noch außer Yamataia, und wenn ich droben ins Paradies zu Butsu komme, dann soll er Euch — und ihn segnen mit seinem reichsten Segen.“

Die Tür ging auf und die Majorin trat ein. „Olga, mein Viebling, geh hinüber und bereite den Kaffee; ich bleibe solange bei unserem Kranken.“

Verwundert kam das junge Mädchen dem Wunsche ihrer mütterlichen Freundin nach, die bisher stets selbst den Kaffee gekocht hatte, und ging ins Schlafzimmer hinüber.

Da stand eine hohe, stattliche Gestalt und breitete mit Jubelruf beide Arme aus, und eine so wohlbekannte bebende Stimme sprach nur das eine Wort:

„Olga!“

Da lag sie auch schon an seiner Brust, und er presste seine Lippen auf die ihrigen und ihre süße Stimme murmelte selig.

„Hasso, mein Hasso! Ich liebe — Dich!“

„Nun bist Du mein, Geliebte, für immer und alle Zeiten. Und ich habe das Kleinod gefunden, nach dem ich gesucht und geforscht,

vertrag bis zum Juni 1914, weitere sechs Jahre nach 1908, verlängert worden sei.

#### Norwegen.

\* Hammerfest, 14. Juli. Bei der Abfahrt des Kaisers von Tromsø schien ein Wetterwechsel bevorzustehen. Der Kaiser befahl daher die Fahrt durch den Lyngenfjord, die wieder allgemeine Bewunderung hervorrief. Da vom Nordcap nebligtes Wetter gemeldet wird, ist die „Hohenzollern“ bei Hammerfest vor Anker gegangen. An Bord ist alles wohl.

#### England.

\* Belfast, 14. Juli. Da die in der Kohlenindustrie angestellten Arbeiter sich geweigert haben, auf die Forderung der Arbeitgeber, sich vom Syndikat loszusagen, einzugehen, wird die allgemeine Aussperrung morgen beginnen. Für die Industrie dürfte sie ernste Folgen haben.

#### Frankreich.

\* Paris, 14. Juli. Die Truppschau von Longchamp verlief äußerst glänzend. Die Ankunft Fallières erfolgte um 8 Uhr. Unter den Begrüßungskundgebungen fuhr derselbe in Begleitung des Ministers Clemenceau in einem Daimont die Front ab und nahm auf der Präsidententribüne Platz. Unmittelbar darauf begann der Vorbeimarsch der Truppen. Der Militärluftschiffer Lebaudy führte während der Truppschau über dem Hippodrom Uebungen aus. Als bei der Rückfahrt ins Gihsee der Wagenzug des Präsidenten in der Avenue Marigny einbog, gab ein Mann 2 Revolver-schüsse ab. Niemand wurde getroffen. Der Mann wurde verhaftet; derselbe scheint irrsinnig zu sein.

\* Paris, 14. Juli. Der in der Avenue Marigny verhaftete Mann, welcher bei der Rückkehr Fallières von der Truppschau mehrere Revolverschüsse in die Luft abgab, ist ein in letzter Nacht aus Rouen hier eingetrossener eingeschriebener Seemann namens Leon Marie Maille.

\* Paris, 14. Juli. Der „Bund der Patrioten“ veranstaltete heute vormittag seine gewohnte Kundgebung vor dem Denkmal der Stadt Strasbourg. Es waren etwa 5000 Personen anwesend, unter ihnen Déroulede und mehrere Gemeinderäte. Es ereignete sich kein Zwischenfall.

#### Portugal.

\* Lissabon, 14. Juli. Der König wurde in Regoa und Villa Real feierlich begrüßt. Auf eine Ansprache, in der ihm für das Dekret bezüglich der Weintrikis der Dank ausgesprochen

nach welchem ich mich gesehnt, bis ich zum ersten Mal in die blauen Augen geschaut. Da wußte ich, wo es zu suchen sei, und ich beschloß als harter Egoist, es zu erringen und für mich zu behalten mein ganzes Leben lang.“

Zärtlich schmiegte sich das schöne Mädchen an ihn, dann aber flog ein Schatten über ihre Züge und sie bat: „Komm hinüber zu Fuschini; er wird bald sterben und verlangt so sehr, Dich zu sehen.“

„Mein armer, alter Japaner! Ja, ich muß ihm meine Wunderblume zeigen, dann wird er froh sein, daß sein Herr glücklich ist.“

Arm in Arm gingen sie nach dem Krankenzimmer, wo die Majorin sie zärtlich in ihre Arme schloß.

„Wie nahe wohnen Leid und Freude beisammen“ sagte sie feierlich, „Hasso, Dein treuer Diener, stirbt.“

Still und ernst traten die Verlobten an das Lager des Japaners, der mit geschlossenen Augen dalag.

„Fuschini,“ sagte herzlich der Kapitän, „sieh, hier bringe ich Dir meine Braut; ist sie nicht lieb und schön?“ Noch einmal blickte der treue Japaner auf, und ein strahlender Ausdruck belebte die groben Züge.

„Ja, ja, Kapitän, es ist — das echte Kleinod. Haltet sie wie Euren Augapfel — und Yamataia und ich — werden Euch segnen.“

Tief erschüttert drückte Hasso dem Toten die Augen zu, dann knieten sie nieder und er sprach:

„Schlafe wohl, Du Vielgetreuer. Wir sehen uns droben dereinst wieder.“

wurde, sagte der König, er sei stolz darauf, ein Sohn der Duero zu sein. Um 2 Uhr erfolgte die Ankunft des Königs in Pedras Salgadas.

#### Italien.

\* Vedio, 14. Juli. Der österreichische Minister des Aeußern, Frhr. v. Lehrenthal, ist nachmittags um 1/2 5 Uhr hier eingetroffen. Zum Empfang war Minister Tittoni erschienen. Die Musik spielte die österreichische Hymne. Nach herzlicher Begrüßung fuhren die beiden Staatsmänner nach der Villa Tittoni.

#### Rußland.

\* Petersburg, 14. Juli. Die Anklageschriften gegen General Stössel, Bogt, Reuß und Greixonow sind gestern veröffentlicht worden.

\* Kiew, 14. Juli. Das Kriegsgericht verurteilte von 101 wegen der Teilnahme an der Meuterei vom 17. Juni angeklagten Soldaten 6 zum Tode, 12 zu lebenslänglicher Zwangsarbeit, 20 zur Zwangsarbeit verschiedener Länge, 17 zur Verlegung auf 3 Jahre in ein Strafbataillon, 30 zu 4 Monaten Militärgefängnis und 14 zu Disziplinararrest; 2 wurden freigesprochen.

#### Türkei.

\* Konstantinopel, 14. Juli. In Alexandria wurden in einem Hotel 6 Pestfälle festgestellt. Von den Erkrankten sind 5 Europäer. Infolgedessen wurden Herkünfte aus Alexandria einer 3tägigen Quarantäne unterworfen.

#### Amerika.

\* Mexiko, 14. Juli. Das meteorologische Zentralbureau meldet, daß am 12. d. M. an

verschiedenen Orten des Staates Guerrero schwere Erdbeben stattgefunden haben. Unglücklich gekommen sei niemand.

#### Australien.

\* Sidney, 14. Juli. In einigen Teilen der Neuen Hebriden herrscht große Erregung. Wie gemeldet wird, kam es zu einem Zusammenstoß zwischen Eingeborenen und einer von einem Kreuzer entsandten Strafexpedition, die für die Ermordung von Europäern Rache nehmen soll. Ein Soldat wurde von den Eingeborenen, die zum Teil mit Flinten bewaffnet sind, getötet, ein anderer verlegt.

#### Verschiedenes.

Zürich, 11. Juli. Eine heitere Episode ist, wie der „Bund“ berichtet, gestern abend in der Budenstadt des Schützenfestes passiert. In einer Bude zeigte sich ein Kraftmensch, der die Geschicklichkeit besitzt, seine Hände aus allen ihm aufgelegten Fesseln, auch wenn es Ketten sind, zu befreien. Er schreibt demjenigen, der ihm seine Hände, womit es auch sei, so bindet, daß er sie nicht frei bekommt, eine Prämie von 50 Franken aus. Schon verschiedene Personen versuchten den Kraftmensch zu schließen; so hatte ihn auch ein Schlosser mit einer nagelneuen Kette gebunden, ein zufällig anwesender Thurgauer Bandjäger legte ihm die Kette an — vergebens. Immer wieder konnte sich der Kraftmensch unter dem Beifall des Publikums losbringen. Gestern um 9 Uhr erschien nun auf dem Festplatz der Bandjäger Gurter von Zürich und erbot sich, mit der hier zum Schließen von Verbrechern üblichen Kette die

Hände des Kraftmenschen zu schließen. Das Angebot wurde freundlich angenommen, und der Bandjäger schloß nun unseren Mann. Nun begann die Befreiungsprobe. Doch wie sich der Kraftmensch auch anstrenzte, wie er sich auch wand, die Kette schloß fest und hielt stand. So ging's bis um 11 Uhr. Die Hände des Kraftmenschen waren nun vollständig angeschwollen und er gab die Bemühungen auf. Nun wollte man aber dem Bandjäger die verdienten 50 Franken nicht auszahlen. Aber das Publikum nahm eine so drohende Haltung ein, daß der Badenbesitzer — nolens volens — die 50 Franken schützte und mußte, wollte er seine Bude nicht riskieren. Die Ketten der Züricher Bandjäger sind also sicher.

Konstantinopel, 14. Juli. Ein seltener urweltlicher Fund ist dieser Tage, griechischen Blättern zufolge, von Arbeitern der Bahn nach Larissa gemacht worden. Beim Dorfe Hassan-Tatar gruben sie einen riesigen Stoßzahn aus von 2,6 m Länge und 85 kg Gewicht. Nach dem Zeugnis des in Thessalien weilenden Paläontologen Planelli stammt dieser Stoßzahn aus der Tertiarzeit und gehört einem dickhäutigen Wirbeltier an, welches älter ist, als das Mammut und in der Quaternärperiode in Europa und Asien gelebt hat. Der Fund ist sehr selten. Nur in einem amerikanischen Museum hat diese gewaltige „Denkmünze der Vorwelt“ ihresgleichen.

Zu Sommer geborene Kinder machen den Müttern oft Sorge, da die Kuhmilch in der heißen Jahreszeit leicht verdirbt. Die Ernährung mit „Kufel“-Kindermehl, seine leichte Verdaulichkeit und seine Wirkung auf die feinstöckige Gerinnung der Kuhmilch verhindern die Darmgärungen und verhüten dadurch das Auftreten von Magen-Darmkrankheiten.

### Amtsverkündigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

## Amfliche Bekanntmachungen.

### Die freiwillige Invalidenversicherung betreffend.

Nr. 23,703. Wir machen erneut darauf aufmerksam, daß auch durch

#### freiwilligen Eintritt

in die Invalidenversicherung die Vorteile dieser gesetzlichen Einrichtung erworben werden können. Die Invalidenversicherung bezweckt Vorforgere gegen Invalidität, d. h. gegen einen Zustand, in dem man infolge von Krankheit oder Gebrechen keinen Drittelstagslohn mehr verdienen kann. Demgemäß sind die

#### Vorteile der Invalidenversicherung:

##### I. Heilverfahren:

Jeder Versicherte, der so erkrankt, daß zur Beseitigung oder Abwendung der Invalidität eine Kur (z. B. in Luftkurort, Landesbad, Solbad, Lungenheilstätte) erforderlich ist, kann bei der Versicherungsanstalt um eine solche Kur nachsuchen.

Durch ein derartiges Heilverfahren wird allein schon dem Versicherten oft ein Vielfaches dessen ersetzt, was er an Beitragsmarken bezahlt hat.

##### II. Invalidenrente:

Ein Versicherter, der invalid wird, bekommt, sobald feststeht, daß er durch Kurgebrauch oder sonstige ärztliche Behandlung nicht wieder hergestellt werden kann, spätestens aber, nachdem er 26 Wochen lang krank war: Invalidenrente.

Wer freiwillig in die Versicherung eintritt, kann die Rente allerdings erst beanspruchen, wenn er 500 Beitragsmarken in Quittungskarten gelebt hat. Da aber eine Beitragsmarke I. Klasse 14 S., II. Klasse 20 S., III. Klasse 24 S., IV. Klasse 30 S., V. Klasse 36 S. kostet, kann er sich kaufen:

#### Mit Gesamteinzahlung:

(verteilt auf ca. 10 Jahre)

|  | jährlich: |
|--|-----------|
| von 70 M eine Rente I. Klasse von . . . . .    | 125 M     |
| von 100 M eine Rente II. Klasse von . . . . .  | 150 M     |
| von 120 M eine Rente III. Klasse von . . . . . | 170 M     |
| von 150 M eine Rente IV. Klasse von . . . . .  | 190 M     |
| von 180 M eine Rente V. Klasse von . . . . .   | 210 M     |

Der freiwillig sich Versichernde macht also ein sehr gutes Geschäft; denn er bekommt bereits im ersten Jahr mehr herausbezahlt, als er im ganzen einbezahlt hat. Zudem bekommt er in allen folgenden Jahren lebenslänglich, so lange er invalid ist, die gleiche Jahresrente, die ihm auch von Gläubigern nicht gepfändet werden darf.

##### III. Altersrente:

Wer 70 Jahre alt und noch nicht invalid ist, braucht keine Beitragsmarken mehr zu kleben, sondern erhält, wenn er wenigstens 1200 Marken gelebt hat, in Form der Altersrente jährlich I. Klasse 110 M, II. Klasse 140 M, III. Klasse 170 M, IV. Klasse 200 M, V. Klasse 230 M.

#### Berechtigt zum freiwilligen Eintritt

in die Invalidenversicherung ist nicht jedermann, sondern gemäß § 14 des Gesetzes:

1. Kleine Landwirte, Handwerksmeister und sonstige Gewerbetreibende, die das 40. Lebensjahr noch nicht vollendet haben und nicht regelmäßig mehr als 2 Lohnarbeiter beschäftigen.
2. Angestellte, die nicht mehr als 3000 M Jahresdienst haben und noch nicht 40 Jahre alt sind.
3. Alle Personen, die früher schon einmal als Arbeiter, Gesellen, Gehilfen, Dienstboten eine Quittungskarte besessen haben.

Letztere Personen genießen, wenn sie die Invalidenversicherung wieder aufnehmen, noch besondere Vergünstigungen.

#### Nähere Auskunft

ist zu finden in dem Schriftchen von R. Passarge „Die freiwillige Versicherung“, Königsberg 1903, welches zum Preise von ca. 50 S. durch unsere Vermittlung von der Landesversicherungsanstalt Baden bezogen werden kann.

Jede gewünschte Auskunft wird auch unentgeltlich erteilt auf dem Bezirksamt (Zimmer Nr. 4) Dienstags und Freitags vormittags 9—12 und nachmittags 3—6 Uhr und Mittwochs 1/6—1/7 Uhr abends. Durlach den 12. Juli 1907.

Großherzogliches Bezirksamt:  
Jung.

## Pflasterarbeiten.

Gr. Wasser- und Straßenbauinspektion Karlsruhe verdingt nach Maßgabe der Verordnung vom 3. Januar 1907, das Verdingungswesen betr., die Herstellung von rund 320 qm Rinnenpflaster an der Landstraße Nr. 13 Karlsruhe-Stuttgart, in Singen im Weg des schriftlichen Wettbewerbs. Bezügliche Anerbieten sind mit der Aufschrift „Angebot auf Pflasterarbeiten“ versehen bis längstens Samstag den 20. Juli d. J., vormittags 11 Uhr, auf dem Geschäftszimmer der Inspektion einzureichen, wo auch die Bedingungen in den üblichen Geschäftsstunden eingesehen werden können. Zuschlagsfrist 10 Tage.

## Vergebung von Hochbauarbeiten.

Zur Erstellung eines Dienstwohngebäudes in Wilferdingen sind nachverzeichnete Bauarbeiten gemäß Verordnung Gr. Ministeriums der Finanzen vom 3. Januar 1907 öffentlich zu vergeben:

1. Grab-, Maurer- und Steinhauerarbeiten,
2. Zimmerarbeiten,
3. Schmiedearbeiten,
4. Blechernerarbeiten,
5. Dachdeckerarbeiten.

Die Pläne, Bedingungen und Arbeitsbeschreibungen liegen während der üblichen Geschäftsstunden auf dem diesseitigen Hochbauamt, Muerstraße 11, 3. St., zur Einsicht

auf, woselbst auch die Angebotsformulare erhoben werden können. Zusendung nach auswärts findet nicht statt.

Die Angebote sind verschlossen bis längstens Montag den 22. Juli 1907, vormittags 11 Uhr, dem Zeitpunkt der Eröffnung, portofrei und mit der Aufschrift: „Angebot auf . . . . . arbeiten zum Bahnmeistergebäude auf Station Wilferdingen“ versehen, anher einzusenden.

Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Durlach, 4. Juli 1907.

Gr. Bauinspektion.

#### Marktpreise.

1/2 Kilogr. Schweineschmalz 90 Pf., Butter Nr. 1.23, 10 St. Eier 70 Pf., 20 St. Kartoffeln Nr. 1.30, 50 Kilogr. Hen M. 3.50, 50 Kilogr. Roggenstroh Nr. 2.75, 50 Kilogr.

Linienstich Nr. 2.50, 4 Ster Buchenholz  
(vor das Haus gebracht) 54 Nr. 4 Ster  
Fichtenholz Nr. 44, 4 Ster Forstholz  
Nr. 44.

Durlach, 13. Juli 1907.  
Das Bürgermeisteramt.

Durlach.

### Güterrechtsregistereintrag.

1. Repple David, Maler in  
Söllingen, und Elisabeth geb.  
Beeh. Vertrag vom 26. Juni  
1907: Gütertrennung des B.G.B.

2. Seiter Emil, Maschinen-  
schlosser in Durlach, und Frieda  
geb. Frohmüller. Vertrag vom  
8. Juli 1907: Errungenschafts-  
gemeinschaft der Ehefrau ist das in  
§ 2 des Vertrags bezeichnete Ehe-  
einbringen, sowie alles, was die-  
selbe durch Erbfolge, Vermächtnis  
oder als Pflichtteil erwirbt oder  
was ihr unter Lebenden von einem  
Dritten unentgeltlich zugewendet  
wird. Großh. Amtsgericht.

### Privat-Anzeigen.

#### Johannisbeeren

werden pfund- und zentnerweise  
abgegeben bei

Rudolf Sauder,  
Hauptstraße 35.

Weichselkirschen zum Ein-  
machen,  
große, schöne Frucht, zu verkaufen  
Baseltorstraße 41.

Schöner dicker

#### Speck & Schmeer

ist zu haben im  
„Anter“.

#### Zur Einmachzeit

(Extrapreise)

#### Hut- und Krystallzucker

zu Fabrikpreisen,

#### Traubenzucker,

per Zentner 19 Mt.,

#### Ansetzbranntweine,

per Etr. von 50 S bis zu 1,20 M,

#### Gewürze, la. Qual.,

Sternanis, Zimt, Citronat,  
Orangeat etc. billigt,

#### Kandiszucker,

per Pfd. von 34 S an.

#### Zur Weinbereitung:

la. Korinthen, Mostsubstanzen

(Schrader und Eiters), sowie

Apfelmoststoff zu en gros-Preisen.

Neu eingetroffen:

#### la. neues Sauerkraut,

per Pfd. 15 S.

#### Philipp Luger & Filialen.

#### Blütenweiße Wäsche

erhält man nur mit

#### Waschblüte.

#### Die Wirtschaft zum Döhen

in Balmbach

mit Schlachtküche-Einrichtung ist

auf 1. Oktober d. J. an tüchtige

Wirtsleute zu verpachten. Näheres

in der Brauerei H. Schrempf,

Karlsruhe, Karlstr. 63/65.

Ohne Mühe  
erzielen Sie auf  
jeder Art Schuhzeug  
mit

# Nigrin

prächtigen nicht  
abfärbenden  
Hochglanz!  
Fabrikant:  
Carl Gentner, Göppingen.

## Danksagung.



Für die vielen Beweise der Teilnahme  
an dem Verluste unserer lieben Mutter, Groß-  
mutter, Schwester und Schwiegermutter

### Marie Hartmann Wtb.

geb. Köpfer,

insbesondere für die vielen schönen Kranz-  
und Blumenpenden sagen wir herzlichen Dank.  
Durlach den 15. Juli 1907.

Die trauernden Angehörigen.

## A u e. Danksagung.



Für die vielen Be-  
weise herzlicher Teil-  
nahme bei dem so  
frühen Hinscheiden  
unserer lieben Gattin,  
Mutter u. Schwester  
**Anna Herrmann**

geb. Goos,

für die reichen Blumenpenden,  
für die schöne Trauermusik des  
Musikvereins Lyra Durlach, für  
den schönen Grabgesang der  
Schüler des Herrn Haupt-  
lehrers Schulz, für die liebe-  
volle Pflege der Kranken-  
schwestern und die trostreichen  
Worte des Herrn Kaplan  
sprechen wir unsern herzlichen  
Dank aus.

Aue, 15. Juli 1907.  
Familien Herrmann und Goos.

## Schmiedeiserne Kochherde,

selbstgefertigte, empfehle im Ausverkauf billigt, sowie verschiedene  
Größen Herdschiffe, Emaille und Weißblech.

G. Heilmann,

Mechanische Werkstätte und Schlosserei.

## Sunlight-Seife

bis auf weiteres noch zum alten Preis, per 25 S, bei 5 24 S,  
engl. Gewicht.

### Philipp Luger u. Filialen.

Bringe meine  
Johannisbeermöhlen und  
-Pressen

zur gefl. Benützung in empfehlende  
Erinnerung. Auch habe ich einige  
Züher zum Ausleihen zur Be-  
reitung von Beerenwein.

Ph. Weiler, Küferei,  
Kelterstraße 6.

## Verlangen Sie

Anleitung zur Zubereitung  
von

### la. gemahl. Corinthen

bei

Philipp Luger u. Fil.  
En gros-Vertrieb.

## Trinkkuren

zu Hause!

In der

### ADLER-DROGERIE

AUGUST PETER  
Hauptstr. 16. Telefon 76.

findet man alle

natürl. Trinkbrunnen

sowie

natürl. und künstl. Brunnenzäse.

Verkauf zu Originalpreisen.



## Verloren!

Goldene  
Damenuhr.

Geg. Belohn. abzugeben

Schillstr. 26 II.

Ein schöner, guterhaltener  
Kinderwagen

ist zu verkaufen  
Baseltorstraße 43, 2. St.



7-8000 Mt.

Auf 2. Hypothek, prima  
Objekt, werden sofort  
aufzunehmen gesucht.

Auch kann Bürgschaft geleistet  
werden. Offerten unter Nr. 225  
an die Expedition dieses Blattes.

## Wohnung zu vermieten

eine sehr schöne von 4 Zimmern  
mit Zugehör, Glasabschluss, schöne  
Aussicht auf den Turmberg, auf  
1. Oktober. Näheres im

Meyerhof.

Schöne 3-Zimmer-Wohnung  
im 3. Stock mit Küche, Keller und  
Speicher, Gas- und Wasserleitung,  
ist sofort oder später zu vermieten.

K. Feukler, Lammstraße 23.

Eine Mansardenwohnung samt  
Zugehör an kleine Familie auf  
1. Oktober zu vermieten

Blumenstraße 11.

Ein möbliertes Zimmer  
(parterre) ist auf 1. August zu  
vermieten

Seboldstraße 8.

Gut möbliertes Zimmer  
sofort oder später zu vermieten

Weingartenstraße 10, 3. St.

Ein möbliertes Zimmer ist an  
einen anständigen Arbeiter zu ver-  
mieten

Gartenstraße 5.

Ein unmöbliertes Zimmer  
parterre, ist sogleich zu vermieten

Werderstraße 1, 3. St.

Eine schöne Mansardenwohnung  
samt Zugehör an kleine Familie  
auf 1. Oktober zu vermieten

Grödingenstr. 21, part.

Ein möbliertes Zimmer wird  
für ca. 8 Tage gesucht. Offerten  
unter Nr. 226 an die Exp. d. Bl.

Gut möbl. Zimmer

an soliden Herrn sofort zu vermieten  
Adlerstr. 9, 2. St. I.

## Codes - Anzeige.

Verwandten, Freunden  
und Bekannten die traurige  
Mitteilung, daß unsere  
liebe Gattin, Mutter,  
Großmutter, Schwieger-  
mutter, Schwester, Schwä-  
gerin und Tante

Magdalena Kleiber,  
geb. Vorst,

heute mittag sanft entschlafen ist.  
Durlach 14. Juli 1907.

Im Namen der trauernden  
Hinterbliebenen:

Friedrich Kleiber.

Die Beerdigung findet Diens-  
tag abend 7 Uhr statt.

## R.-C. Germania.

Morgen Dienstag abend 9 Uhr  
resp. nach der Ausfahrt Zusammen-  
kunft in der Brauerei Eglau.

Zweiflammiger gebrauchter Gas-  
kochherd zu kaufen gesucht. Wo,  
sagt die Expedition d. Bl.

## ca. 20 kräftige Arbeiterinnen

zum Polieren von Näh-  
maschinenmöbeln für dau-  
ernde und lohnende Be-  
schäftigung gesucht.

Maschinenfabrik

Grißner A.-G.

## Johannisbeeren

sind zu haben

Sieherer Mohr.

Eine kleine Wohnung von einem  
Zimmer mit Zugehör ist auf den  
1. Oktober zu vermieten

Spitalstraße 21.

Vorausichtliche Bitterung am 16. Juli:  
Vorwiegend trüb mit Regenfällen, kühl.

Redaktion, Druck und Verlag von H. Düpff, Durlach.